Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

Band: 12 (1997)

Heft: 4

Rubrik: Personalia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Flankiert von zwei Hauptbeiträgen zur Entwicklung des römischen Hauses im Mutterland Italien (M. Tarpin) und zur Organisation und Funktion des Lebens- und Wohnraumes in den römischen Provinzen (M. Fuchs), befassten sich drei Kurzbeiträge mit der Interpretation ausgewählter Siedlungen im Gebiet der heutigen Schweiz: Im Detail erläutert wurden die Funktion und Organisation der Räume im palastartigen Villenkomplex in Orbe-Boscéaz VD (Y. Dubois) sowie die in der Architektur zum Ausdruck kommenden, wirtschaftlichen und sozialen Aspekte des Gutshofes in Neftenbach ZH (J. Rychener). Ein weiterer Beitrag versuchte mit der Gegenüberstellung von zwei Siedlungstypen (Gutshof Dietikon und kleinstädtische Siedlung Oberwinterthur) die Wechselbeziehungen zwischen Architektur, Organisation des Siedlungs- und Wohnraumes, wirtschaftlicher Grundlage und sozialer Stellung der Bewohner/innen aufzuzeigen (Ch. Ebnöther, Th. Pauli).
Die Bandbreite der mittelalterlichen Beiträge reichte von frühmittelalterlichen Dörfern bis zum neuzeitlichen Bürgerhaus: Frühmittelalterliche Siedlung und rechtsgeschichtliche Überlieferung von Siedlungsbegriffen (Develier-Courtételle JU, M. Federici-Schenardi/R. Fellner; M. Schmaedecke) erfuhren durch einen auf der Forschungsgeschichte aufbauenden Beitrag von D. Wild einen Bezug bis fast zur Gegenwart (These vom «Ganzen Haus» gemäss W.H. Riel). Zwei Beiträge widmeten sich städtischen Handwerkerhäusern (Basel: Ch. Matt; Laufen BL: J. Pfrommer). Weitere Beiträge galten der Adelsburg (W. Wild), der Entwicklung der Stube im ländlichen Hausbau (G. Descoeudres) und der alpinen Viehwirtschaft (J. Obrecht).
Die Fragestellung der Tagung verlangte von allen Teilnehmenden nicht nur die eigenen Befunde, sondern insbesondere die gängigen archäologischen Fragestellungen zu hinterfragen; sie erforderte einen gewissen Grad an Mut, über die meist üblichen deskriptiven Darstellungen hinauszugehen, eigene Interpretationen zu formulieren und der Diskussion zu stellen – ein Forschungsansatz, der in unserem Arbeitsgebiet noch ohne Tradition ist .
Die vorgebrachten, klaren und oft auch gewagten Interpretationen, die durch Voten aus «fachfremden» Disziplinen, d.h. aus ethno-archäologischer, ethnologischer und architektonischer Sicht hinterfragt, ergänzt und/oder kritisiert wurden, gaben vor allem den „Laien aus den andern Epochen" einen guten Über- und Einblick in die epochenspezifische Forschung. Dabei, und auch bereits während den vorbereitenden Sitzungen, ist allen Beteiligten immer wieder klar geworden, dass das Ziel des Kolloquiums nicht eine umfassende Synthese, sondern vielmehr Standortbestimmung, Ausgangspunkt und Anregung für weitere epocheninterne, aber auch disziplin- und epochenübergreifende Diskussionen sein könnte.

Irmgard Bauer, AGUS
Christa Ebnöther, Michel Fuchs, Olivier Paccolat, ARS
Christoph Ph. Matt, SAM

Neue Direktorin bei der GSK

Am 1. Januar übernimmt Dr. Isabelle Rucki die wissenschaftliche Verantwortung des Instituts für Schweizerische Kunstgeschichte und die Leitung der Geschäftsstelle der GSK in Bern. Sie ist damit die erste Frau, die als Direktorin der Gesellschaft vorsteht.

Frau Rucki, geboren 1955 in Zürich, hat an den Universitäten Zürich und Warschau Kunstgeschichte und Musikwissenschaften studiert und 1988 mit einer Forschungsarbeit zur «Hotelarchitektur in den Alpen» promoviert. Die Kunsthistorikerin war unter anderem in der Forschung am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) der ETH in Zürich tätig. Anschliessend wirkte sie als Assistentin des Dozenten für Soziologie an der Architekturabteilung der ETH und engagierte sich mehrere Jahre in der wissenschaftlichen Kommission der GSK. Vor sieben Jahren wechselte sie als Lektorin und Verantwortliche für den Programmbereich Architektur zum Artemis-Verlag in Zürich und 1995 zum Birkhäuser Verlag in Basel. Auf wissenschaftlichem Gebiet hat sich Isabelle Rucki mit zahlreichen Veröffentlichungen vor allem auf dem Gebiet der Architekturgeschichte einen Namen gemacht. Gegenwärtig bereitet sie zusammen mit Dorothee Huber die Herausgabe des «Architektenlexikons der Schweiz – 19./20. Jahrhundert» vor, das im Frühling 1998 im Birkhäuser Verlag erscheint.
In ihrer neuen Funktion als Direktorin der GSK erwartet Isabelle Rucki eine herausfordernde Aufgabe, unter anderem die Gesamtverantwortung für die Herausgabe der schweizerischen Kunsttopographie «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» und des «Inventars der neueren Schweizer Architektur 1850-1920 INSA».

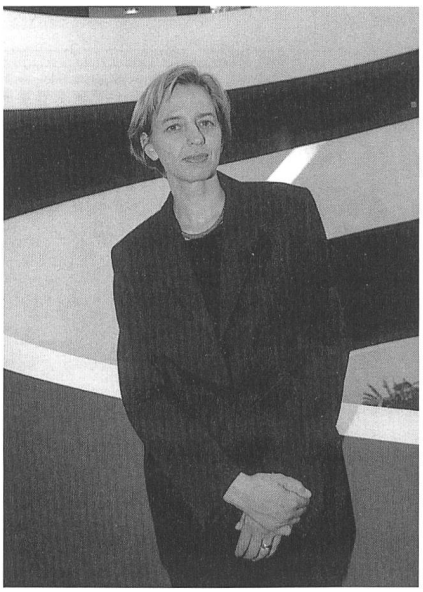


Foto: GSK

Isabelle Rucki

Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte GSK
Pavillonweg 2
3001 Bern

Neue Präsidentin der UNESCO-Kommission

Francesca Gemnetti wird neue Präsidentin der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission (NSUK). Der Bundesrat hat die 40jährige Tessiner Rechtsanwältin zur Nachfolgerin von alt Nationalrätin Doris Morf gewählt, die der Kommission seit 1992 vorstand. Die Schweizerische UNESCO-Kommission setzt sich aus 30 Mitgliedern zusammen. Die Mitglieder verteilen sich auf die fünf Bereiche Bildung, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Kultur und Kommunikation.

sda

Ernennung eines Direktors für Memoriav

Der Verein Memoriav, Ende Dezember 1995 zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes in der Schweiz gegründet, hat sich auf Grund der erfreulichen Entwicklung seiner Tätigkeit entschieden, mittels einer neu geschaffenen Stelle einen Direktor mit der Leitung der Vereinsgeschäfte zu betrauen. An der Vorstandssitzung vom 30. Oktober wurde einstimmig Kurt Deggeller gewählt, der gegenwärtige Direktor der Schweizerischen Landesphonothek, Lugano. Bis anhin wurden die Geschäfte vom Vorstand geführt, der sich aus den Verantwortlichen der Gründungsinstitutionen (Schweiz. Landesbibliothek, Schweizerisches Bundesarchiv, Schweiz. Landesphonothek, Schweiz. Filmarchiv, Schweiz. Radio- und Fernsehgesellschaft und Bundesamt für Kommunikation) sowie aus einem Vertreter der Kollektivmitglieder zusammensetzt. Kurt Deggeller wird die Stelle als Direktor des Vereins Memoriav am 1. April 1998 antreten und verlässt auf das gleiche Datum seine Stelle als Direktor der Schweizerischen Landesphonothek.

Weitere Informationen: Dr. Jean-Frédéric Jauslin, Direktor der Schweizerischen Landesbibliothek, T 031 322 89 01 Fax 031 322 84 63

Präsidentenwechsel beim Schweizerischen Burgenverein

Auf die Jahresversammlung 1997 hin hat Prof. Dr. Werner Meyer seinen Rücktritt als Präsident des Schweizerischen Burgenvereins (SBV) erklärt. Während 25 Jahren hat er den Verein geführt und geprägt. Vieles, was heute zum Allgemeinwissen über die Burgen- und Adelsgeschichte, über den Burgenbau, die Ritterkultur und das Alltagsleben auf den Burgen der Schweiz bekannt ist, geht auf Werner Meyers Forschungsarbeit zurück. Durch die laufende Publikation der Forschungsergebnisse und durch die Teilnahme an internationalen Kolloquien hat er entscheidend dazu beigetragen, dass die schweizerische Burgenforschung auch im Ausland hohes Ansehen geniesst. Zu seinen bekanntesten Werken gehören: «Das grosse Burgenbuch der Schweiz» (1977), «Burgen der Schweiz» (Silva-Reihe 1981-83), «Das Burgenbuch von Graubünden» (1984). Neuer Präsident ist Heinrich Boxler, der seit 1980 das Amt des Vizepräsidenten inne hatte. Heinrich Boxler lebt in Feldmeilen am Zürichsee und unterrichtet am Seminar für Pädagogische Grundausbildung in Zürich Sprache und Allgemeine Didaktik. Vielen Lesern ist er durch das Buch «Burgenland Schweiz – Bau und Alltag» (1990) bekannt.

Neuer Denkmalpfleger im Kanton Glarus

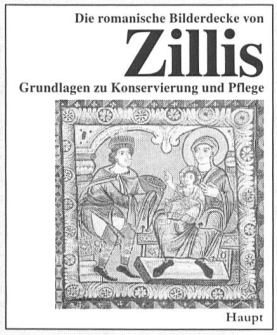
Neuer Denkmalpfleger des Kantons Glarus ist Adolf Hauser-Bolt. Nach einer Lehre als Hochbauzeichner und dem Besuch des Technikums in Burgdorf, Fachrichtung Tiefbau, arbeitete er in einem Ingenieur-Büro in Aarau. 1972 arbeitete er auf der Baudirektion des Kantons Glarus als Ingenieur im Strassen- und Wasserbau und bei der Bauleitung von historischen Bauten. Seit 1997 amtete er als Leiter der Fachstellen Raumplanung und Denkmalpflege.

Bernard Apothéloz: Premier conseiller en conservation du patrimoine architectural de la ville de Lausanne

Né en 1945 à Neuchâtel, où il effectue sa scolarité primaire et secondaire, Bernard Apothéloz acquiert une formation de dessinateur-architecte (service des monuments et des sites et archéologie) qu'il termine à Chaux-de-Fonds.

Il travaille dans différentes agences d'architecture et d'aménagement du territoire, puis, en 1974, entre au service d'urbanisme (bureau d'études d'aménagement urbain) de la Ville de Lausanne. Adjoint technique dès 1992, Bernard Apothéloz est nommé délégué à la protection du patrimoine bâti, nouvelle fonction créée par la Municipalité de Lausanne, le 1er juin 1997.

Hauptsachen:



Christine Bläuer Böhm
Hans Rutishauser
Marc Antoni Nay
(Herausgeber)

Die romanische Bilderdecke von Zillis
Grundlagen zu Konservierung und Pflege

416 Seiten,
viele Abb. und Grafiken,
mit grossem Faltplan, Fr. 68.–

Paul-Bernhard Eipper

Vier Künstlerfarben-hersteller zwischen 1900 und 1970

Die Reinigung von Gemäldeoberflächen mit wässrigen Systemen

1997. 115 Seiten, 49 Abb.,
Fr. 43.–

Zu beziehen durch:
Buchhandlung Haupt · Falkenplatz 14 · CH-3001 Bern
Telefon 031 · 30 12345 · Fax 031 · 30 14669
E-mail: buchhandlung@haupt.ch · Internet: http://www.haupt.ch

Verlag Paul Haupt Bern · Stuttgart · Wien